

# Improvisierte Musik wird es immer geben - sie kann nicht aussterben

**Jazz** Vor 50 Jahren startete Arild Widerøe die Konzertreihe «Jazz in der Aula» in Baden. Jetzt hört er auf und blickt zurück

VON STEFAN KÜNZLI

## Wo und wann wurden Sie vom Jazz-Virus infiziert?

**Arild Widerøe:** Das war in der Bezirksschule in Baden. Es muss in den Jahren 1952/53 gewesen sein. Damals hat man entweder Jazz oder Schlagermusik gehört.

## Hazy Osterwald?

Nein, nein. Die amerikanischen Grössen wie Teddy Wilson und vor allem Errol Garner waren meine Favoriten. Von Garner habe ich meine erste Platte gekauft. Hazy Osterwald habe ich geschätzt, aber für mich war das eher Tanzmusik. Später hat Hazy bei uns aber auch mal ein Jazz-Konzert gegeben.

## Was bedeutet Ihnen Jazz? Ist es auch ein Lebensgefühl?

Lebensgefühl ist vielleicht etwas übertrieben. Für mich ist der Jazz aber zu einer Lebensaufgabe geworden. Ich habe nie selber Musik gemacht, aber als Veranstalter natürlich viele Musiker persönlich gekannt.

## Sie haben den Jazz nach Baden geholt. Sie sind der Claude Nobs, der Knox Troxler von Baden. Was bedeutet das Ihnen?

Eine gewisse Zeit lang, vor allem in den 1970er-Jahren, war diese Bezeichnung sicher zutreffend. Aber zu sagen, dass ich den Jazz nach Baden geholt habe, das wäre verfehlt. Es hat schon vor meiner Zeit Jazzkonzerte in Baden gegeben. 1959 war das Count Basie Orchester hier, 1962 kam Quincy Jones, ich erinne-

re mich auch an Lionel Hampton. Aber das waren sporadische Konzerte. Ich habe dann aber regelmässig Jazzkonzerte organisiert.

## Was war Ihr persönliches Highlight?

Das war das Konzert mit dem Altsaxofonisten Benny Carter im November 1968. Ein grossartiges Konzert, dazu hatte er eine enorme Ausstrahlung. Das Genfer Henri Chaix Orchester hat ihn hervorragend begleitet, und der Genfer Pianist und Bandleader hat für dieses Konzert eigene Arrangements geschrieben. Carter kam von London verspätet an, und er konnte nur anderthalb Stunden mit dem Orchester proben. Am Konzert in Baden herrschte eine fantastische Stimmung, und die Kanti-Aula war mit 900 Besuchern überfüllt. Eigentlich hat sie für nur 650 Leute Platz.

## Ein anderer grosser Saxofonist, Ben Webster, war ein häufiger Gast in Baden. Wie haben Sie ihn erlebt?

Ben war ein sehr, sehr guter Freund. Als Mensch hatte er zwei Seiten. Er war sehr liebevoll, konnte umgekehrt auch brutal sein. Wenn ihm etwas nicht passte oder wenn er Probleme hatte, trank er. Das bekam ihm jeweils nicht gut, denn er war ein Halbindianer. Ich selber hatte aber nie Schwierigkeiten mit ihm und durfte eine Reihe von fantastischen Konzerten organisieren. Für ein Konzert 1967 habe ich ihn mit dem Trompeter Buck Clayton zusammengebracht, das aufgenommen wurde und später als CD veröffentlicht und zum Bestseller wurde.

## Sind alle Konzerte aufgenommen worden?

Nein, eher ausnahmsweise. Doch im Laufe der Jahre gab es doch einige Konzertschnitte. Alle gehen einmal an die Schweizer Nationalphonothek in Lugano.

## Haben Sie die Rechte an den Aufnahmen? Die Rechte sind eigentlich bei den Musikern. Aber die meisten leben ja nicht mehr.

## Der Trompeter Clark Terry ist auch ein guter Freund von Ihnen. Er hat viele Male in Baden gespielt, ist jetzt 94 Jahre alt, blind, und vor zwei Jahren musste ihm das zweite Bein amputiert werden. Wie geht es ihm?

Nicht gut. Sein Gesundheitszustand hat sich weiter verschlechtert. Er kann auch kaum mehr sprechen. Ich bin in Kontakt mit seiner Frau.

## Welches war die spektakulärste Panne in Baden?

Das Konzert von Louis Jordan & his Tympany Five im November 1973 musste abgesagt werden, weil die Band nicht aufgetaucht ist. In Frankfurt stieg die Band in das falsche Flugzeug und flog nach Paris statt Zürich. Das Konzert war ausverkauft, und wir mussten über 600 Leute heim schicken. Als Ersatz bot uns der berühmte Impresario George Wein das Gary Burton Quartett an. Ein «Expresskonzert»: Nur zwei Wochen nach dem Ausfall konnte es durchgeführt werden.

## Und sonst?

Das Konzert von Herbie Hancock 1972 begann mit zweistündiger Verspätung,

## PERSÖNLICH

### Arild Widerøe

Arild Widerøe ist 1938 in Oslo geboren. Im Alter von sieben Jahren kam er in die Schweiz, zuerst nach Zürich, dann 1949 nach Baden. Er ist gelernter Physikalaborant, hat aber kaum auf dem Beruf gearbeitet. Er war Journalist, Korrekturleser beim Aargauer Volksblatt, Plattenproduzent, Verkäufer und Jazz-Veranstalter.

weil die Managerin den Gotthard überrascht und glaubte, der Weg von Mailand in die Schweiz sei ziemlich eben, und flach.

## Einen Tag nach dem berühmten «Köln Concert», am 25. Januar 1975, gab Star-Pianist Keith Jarrett ein Solo-Konzert in Baden. Wie haben Sie das erlebt?

Er hatte schon damals seine Allüren. Schon damals gab er vor dem Konzert den Tarif bekannt und drohte dem Publikum, das Konzert abzubuchen, wenn fotografiert würde. Viele meinten, es sei ein sehr gutes Konzert gewesen, für mich war es aber nichts Spezielles.

## Wurde es aufgenommen?

Nein, wir hatten das gar nie in Erwähnung gezogen. Für uns war klar, dass wir dafür keine Bewilligung erhalten würden.

## Wie viel Gage hat er erhalten?

1000 Dollar. Ein Dollar war damals 4.40 Franken. Die Gage lag im normalen Rahmen. Aber heute würden wir uns Jarrett sicher nicht mehr leisten. Er verlangt ein Vielfaches.

## Wie sehen Sie die Zukunft des Jazz?

Jazz, improvisierte Musik, wird es immer geben. Er kann nicht aussterben.

## Blieben Sie dem Jazz erhalten?

Ja, ich bin weiter als Diskograf für die «Swiss Jazz Discography» tätig, die ich seinerzeit von Grund auf erarbeitet habe.

## Jarrett trug sich sogar ins Gästebuch des Restaurants Chrüzliberg ein

**Keith Jarrett** Bei seinem Konzert in Baden 1975 wurde die Abendkasse geradezu überrannt - trotz zusätzlicher Stehplätze mussten Fans nach Hause geschickt werden.

Am 25. Januar 1975, einen Tag nach seinem legendären Köln Concert, spielte Keith Jarrett auch ein Solokonzert in Baden. Auf der langen Autofahrt von Köln nach Baden hat Jarrett den Mitschnitt seines Konzerts vom Vorabend angehört. Damals wusste natürlich noch niemand, dass «The Köln Concert» zur meistverkauften Jazzproduktion werden würde. In Baden wurde die Abendkasse geradezu überrannt. Obwohl man zusätzliche Stehplätze organisiert hatte und schliesslich rund 750 Personen in der Aula Platz fanden, mussten viele enttäuschte Fans nach Hause geschickt werden. Der unberechenbare Pianist war bei seinem Badener Gastspiel in bester Laune. Er machte sogar einen Eintrag im Gästebuch des Restaurants Chrüzliberg. Baden gefiel ihm so gut, dass er sich mit seiner Familie im Städtchen niederlassen wollte und in der Altstadt eine Wohnung suchte. (SKU)



Pianist Keith Jarrett in Baden (1975).



Buck Clayton (2.) und Tenorsaxofonist Ben Webster (3. v.l.).



Benny Carter.

FOTOS: ROGER KAYSSEL/HO

## 50 JAHRE JAZZ IN AULA BADEN

### Jazzreihe in BBB-Aula mit drei Konzerten

Sa., 22. Nov., 20 Uhr

**Anachronic Jazz Band:** Die elfköpfige französische Band spielt Modern-Jazz-Klassiker wie Charlie Parker, Dizzy Gillespie und Miles Davis im Stil der 1920er-Jahre mit Tuba und Banjo.

So., 23. Nov., 15 Uhr

**Jan Lundgren – Harry Allen Group:** Das Quintett um den schwedischen Pianisten spielt hochklassigen swingenden Mainstream-Jazz. Starsolist ist der amerikanische Tenorsaxofonist Harry Allen, der sich an den grossen Melodikern Lester Young, Zoot Sims und Stan Getz orientiert.

So., 23. Nov., 19 Uhr

**Claude Tissendier & Saxomania:** Der französische Bandleader Claude Tissendier und sein Septett widmet das Konzert dem Erfinder des Saxofons, Adolphe Sax, der vor 200 Jahren geboren wurde. Deshalb ergänzen drei Saxofonisten das Septett: Neben Harry Allen sind es Karen Sharp (Bariton) und der Genfer Altsaxofonist George Robert.